

1./I. 1919

Die Juden Herrschaft in Deutschland.

(Berliner Brief.)

Die Erkenntnis, daß das deutsche Volk den Krieg verlor, weil sich in seinen Reihen, vorwiegend in den von jüdischen Drückebergern durchsetzten Hinterlandformationen sowie in den Kriegshäfen eibbrüchige Schurken befanden, die sich von dem Judentum bestechen ließen, bringt den Massen immer mehr ins Bewußtsein. Insbesondere sind es die zurückströmenden Frontsoldaten, die, um ein Wort Bismarcks zu gebrauchen, die nötige „Zivilcourage“ mitbringen, um die Dinge beim rechten Namen zu nennen. So hat sich in Berlin ein „Auschuß für Volksaufklärung“ gebildet, der Hunderttausende von Flugblättern über Berlin austreute, die mit herzerfrischender Deutlichkeit die Wahrheit herausfagen: „Ende des Militarismus — Anfang der Juden Herrschaft! Fünfzig Monate haben wir an der Front gestanden, jetzt kehren wir heim und hoffen auf Grund der letzten Ereignisse ein freies Deutschland mit einer Volksregierung an der Spitze zu finden. Was bietet man uns? Eine Juden Herrschaft! Die Beteiligung der Juden an den Frontkämpfen war gleich Null. Ihre Beteiligung an der Regierung beträgt jetzt schon 80 v. H. Die Verhältniszahl der jüdischen Bevölkerung zur Gesamtbevölkerung ist 1,5 v. H. Augen auf! Kameraden, ihr kennt die Blutsauger. Kameraden, wer hat sich freiwillig zur Front gemeldet? Wer hat am meisten da draußen im Dreck gegessen? — Wir. Wer hat sich daheim in die Kriegsgesellschaften hineingedrängt? — Die Juden. Wer hat in den Kantinen und Schreibstuben gegessen? — Die Juden. Welche Ärzte haben ihre Glaubensgenossen vor dem Schützengraben geschützt? Wer hat uns, trotzdem wir zerhossen waren, immer wieder 1.-v. (kriegsverwendungsfähig) gemacht? Diese Leute regieren uns also. Sollen sie unsere Zukunft bestimmen? Leute wie Haase, Dr. Kurt Eisner, Dirsch, James Simon, Bernstein, Dr. Rosenfeld, Schlesinger, Emanuel Burm, Cohn, Dr. Bresin, Kagenstein, Dr. Wajl, Landsberg usw. haben die Regierung an sich gerissen. Lieblnecht, Rosa Luxemburg, Levi, Kohn und Konforten reizen dauernd die Massen zum Klassenkampf und Bürgerkrieg auf! Auch in den Soldatenräten führen die Juden das große Wort und das Regiment. Vier Jahre lang haben sich diese Leute von der Front gedrückt. Am 9. November hatten sie die Courage, mit der Finte in der Hand, uns Frontsoldaten die Kofarden, Achselklappen und Ehrenzeichen herunterzureißen.“

Das wären die markantesten Sätze aus dem Flugblatte, dessen Verbreitung seitens der jüdischen Sicherheits Soldaten die größten Hindernisse in den Weg gelegt werden. Vielfach wurden die Rattelsverteiler auf der Straße festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Der Vollzugsrat Strobels, der den Mut hatte, in der „Deutschen Tageszeitung“ auf die Tafsache hinzuweisen, daß das deutsche 70-Millionen Volk sich von 600.000 Juden beherrschen läßt, wurde von der Revolutionsregierung gemahregelt, indem er keine 24 Stunden nach Veröffentlichung seines Aufsatzes von seinem Posten enthoben war. In die Versammlungen der Deutschnationalen Volkspartei bringen regelmäßig Söldlinge des Judentums ein und versuchen sie zu sprengen, was ihnen angesichts des Massenbesuches durch die völkisch bewußten Deutschen Berlins bisher allerdings noch nicht einmal gelang.

Über so übermächtig sich auch das Judentum in seiner Herrschaft gebärdet, kann es doch eine gewisse Angst vor den kommenden Ereignissen nicht verbergen und so hat es denn seine Vorsichtsmaßnahmen bereits getroffen. Vor allem schuf es sich an den Lieblnechtleuten, also den Spartaciden, eine Leibgarde für schweres Gesch. Die Riesensummen, über die Lieblnecht und die „blutige“ Rosa verfügen und mit deren Hilfe sie immer neue Anhänger werben, stammen zum großen Teil von den jüdischen Millionären des Kurfürstendamms, für deren Sicherheit zu sorgen, sich vor allem die Spartaciden verpflichtet haben. Außerdem verstanden es die Kriegsgewinner, ihren Raub wenigstens teilweise vor der geplanten Vermögensbeschlagnahme in Sicherheit zu bringen, wozu sie den ersten Revolutionsrummel benützten, der bekanntlich die Grenzen ins neutrale Ausland für mehrere Tage sperrangelweit aufriß. Aber da infolge der Kriegswucherhaft und der revolutionären Zerrüttung die Vestecklichkeit in Deutschland in unglaublicher Weise um sich griff, schlüpfen auch jetzt noch viele Millionen durch die recht weitmaschig gewordene Grenzsperr hindurch.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die amtlichen Feststellungen nunmehr klipp und klar er-

gaben, daß in der russisch-bolschewistischen Berliner Gesandtschaft der eigentliche Herd der Revolution war. Der noch unter der Reichsanzlerschaft des Prinzen Max von Baden ausgewiesene russische Gesandte Joffe, natürlich ein waschechter Gebräuer, hat es in einem Rundspruch offen heraus erklärt, daß er die Umsturzbestrebungen der unabhängigen Sozialisten finanzierte und mit Waffenlieferungen unterstützte. Die Gelder gingen an Dr. Oskar Cohn, und zwar mit Wissen und Willen des Haase, Barth und anderen Mitgliedern der sogenannten unabhängigen Sozialisten. Daran läßt sich nichts ableugnen oder herumdeuteln. Das Judentum machte eben ganze Arbeit, indem es nach dem Sturze des Zarismus und der Zerschlagung Rußlands die zweite Hochburg des konservativen Staatsgedankens ruhiger Entwicklung, das Deutsche Reich, zertrümmerte. Bitter rächt es sich, daß die deutsche Regierung die Herrschaft der Sowjet anerkannte und mit den Trotzki, Lenin und der ganzen pseudorussischen Bande zu Brest-Litowsk über den Frieden verhandelte, anstatt auf der Einsetzung einer zu solchen Verhandlungen von der Mehrheit des russischen Volkes ermächtigten Regierung zu bestehen. Einzig und allein diesem schweren staatsmännischen Fehler verdanken wir das Eindringen des Bolschewismus in Deutschland. Wie und nimmer hätte ein Bismarck mit den Sowjet parlamentiert.

Inzwischen dauert das Chaos fort, dessen Richtung nach wie vor unabsehbar ist. Mit der Demobilisierung schwilt die Masse der Unzufriedenen in Berlin täglich mächtiger an. Ueber 70.000 Arbeitslose fallen den Behörden bereits zur Last, während vor den Toren Berlins zwei Zuckersfabriken wegen Mangels an Arbeitern den Betrieb schließen mußten! In Walchensee, wo großartige elektrische Kraftwerke erbaut werden sollen, haben sich bis jetzt 260 Ingenieure und ganze — zwei Arbeiter gemeldet! So wie in Berlin und München ist es überall in Deutschland, in den Großstädten ein stetig wachsendes Heer arbeitscheurer Proletarier, und auf dem Lande und in den Kleinstädten fehlt es an den notwendigsten Arbeitskräften. Wie weit die Dinge bereits gediehen sind, zeigt sich am besten darin, daß sich die Regierung Ebert, Scheidemann und Konforten allen Ernstes mit der Absicht trägt, den Arbeitswag einzuführen!

J. St.-g.